

Kommentar Wirtschaftspolitik  
2014/8 | 22. April 2014

## Soziale Absicherung Selbständiger nirgends so gut wie in Österreich

Dem OECD-Beschäftigungstrend folgend, nimmt auch in Österreich die Zahl der Selbständigen stetig zu. Neben den gleichen Einkommens- und Ausgabenrisiken, denen auch abhängig Beschäftigte ausgesetzt sind, tragen Selbständige zusätzlich das unternehmerische Risiko ihres Betriebes. Da unternehmerisches und individuelles Einkommensrisiko miteinander korrelieren, sind Selbständige hinsichtlich ihrer sozialen Absicherung besonders gefährdet. Nicht zuletzt deswegen ist ein höherer Grad an sozialer Absicherung Selbständiger wünschenswert.

Die aktuelle Studie der Universität Bremen zur „sozialen Absicherung von Selbständigen im internationalen Vergleich“ kommt zu dem Ergebnis, dass **Selbständige in Österreich überdurchschnittlich gut abgesichert sind. In einem Ranking der 18 untersuchten Staaten belegt Österreich Platz 1, noch vor den Skandinavischen Ländern.** Grund dafür ist, dass eine umfassende Pflichtversicherung in den Bereichen Alter, Invalidität/Erwerbsminderung, Krankheit, Unfall, Mutterschaft und Tod besteht. Auch haben Selbständige die Möglichkeit sich gegen das Risiko der Arbeitslosigkeit freiwillig abzusichern und Ansprüche aus vorherigen unselbständigen Dienstverhältnissen bleiben, anders als in den anderen untersuchten Staaten, bei einem Wechsel in die Selbständigkeit erhalten. Außerdem haben sie vollen Zugang zu steuerfinanzierten Fürsorgeleistungen wie der bedarfsorientierten Mindestsicherung, wie beispielsweise Geldleistungen zur Sicherung des Lebensbedarfs, und dem Familienlastenausgleich. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Reformen zugunsten der Selbständigen durchgeführt, wie z.B. im Bereich der Arbeitslosen-, Pensions- und Krankenversicherung.

Die genannte Studie wurde im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich und der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft vom Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen erstellt. Im Rahmen eines internationalen qualitativen Vergleichs über die soziale Absicherung Selbständiger wurden auf Basis der Gesetzeslage zwischen 2003 und 2013 sämtliche Zweige der Sozialversicherung, die Familien- und Pflegeleistungen sowie Sozialhilfeleistungen in 18 europäischen OECD-Staaten analysiert. Die Auswahl der Staaten umfasst alle fünf Typen der Wohlfahrtsstaaten (liberal-angelsächsischer, konservativ-kontinentaleuropäischer, sozialdemokratisch-skandinavischer und südlicher Wohlfahrtsstaatstypus sowie mittel- und osteuropäischen Transformationsstaaten) und ist repräsentativ für die verschiedenen sozialen Sicherungssysteme für Selbständige und Ländergröße.

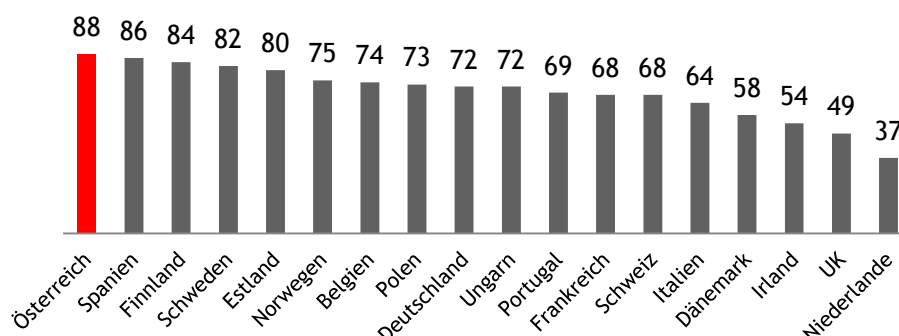
Die von der Studie ermittelte **Spitzengruppe** umfasst fünf Länder und wird mit 88 von 100 Punkten **von Österreich** vor Spanien, Finnland, Schweden und Estland **angeführt**. Innerhalb der Spitzengruppe ist Österreich der einzige Vertreter des konservativ-kontinentaleuropäischen Typus des Wohlfahrtsstaates. Die Länder der Spitzengruppe weisen sowohl insgesamt als auch in den meisten einzelnen Sozialversicherungszweigen eine überdurchschnittliche soziale Absicherung der Selbständigen auf. Es wird jedoch vermutet, dass bei Berücksichtigung des allgemeinen Lebensstandards und der tatsächlichen Einkommensersatzraten, Spanien und Estland im Ranking zurückfallen würden.

**Medieninhaber/Herausgeber:**  
Wirtschaftskammer Österreich  
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik  
Leitung: Dr. Christoph Schneider  
Wiedner Hauptstraße 63  
1045 Wien  
[wko.at/wp](http://wko.at/wp)  
[wp@wko.at](mailto:wp@wko.at)

**AutorInnen:**  
Mag. Christoph Haushofer  
+43 (0)5 90 900-4280  
[christoph.haushofer@wko.at](mailto:christoph.haushofer@wko.at)

Mag. Greta Maier  
+43 (0)5 90 900-4910  
[greta.maier@wko.at](mailto:greta.maier@wko.at)

Abbildung 1: Länderranking



Quelle: Studie über die soziale Absicherung Selbständiger im internationalen Vergleich

Die auf die Spitzengruppe folgende **Hauptgruppe** umfasst die Länder Norwegen, Belgien, Polen, Deutschland, Ungarn, Portugal, Frankreich, die Schweiz und Italien. In diesen Ländern wird Selbständigen eine durchschnittliche soziale Absicherung geboten. In den Ländern der **Schlussgruppe** (die liberal-angelsächsische Staaten aber auch Dänemark und die Niederlande) gibt es gravierende Lücken in der sozialen Absicherung, da Sozialleistungen weitgehend von der Erwerbstätigkeit entkoppelt werden und primär der Armutsvermeidung anstatt der Erhaltung des Lebensstandards dienen, wie beispielsweise die dänische „Volksrente“.

Überraschend ist, dass Länder wie Polen, Deutschland, Irland, Italien, die Niederlande und die Schweiz Selbständigen im Rahmen ihrer Krankenversicherung kein Krankengeld anbieten. Überdies verfügen Belgien, Irland und die Niederlande über keine gesetzliche Unfallversicherung für Selbständige. **Österreich deckt hingegen das Risiko des Einkommensverlustes bei Krankheit ab und bietet auch Selbständigen eine gesetzliche Unfallversicherung.** Generell konnte im letzten Jahrzehnt jedoch der Trend beobachtet werden, dass die **soziale Absicherung für Selbständige in Europa zugenommen hat** und die soziale Absicherung ausgebaut wurde.

Defizite sieht die Studie bei den untersuchten Ländern im Bereich der sozialen Absicherung der **Arbeitslosigkeit und der Pflege**. Dies sei vor allem im Hinblick auf den demographischen Wandel zusehend bedenklich. Das **österreichische Absicherungsniveau** sei jedoch auch in diesen Bereichen **überdurchschnittlich hoch**. So besteht die Möglichkeit einer freiwilligen Arbeitslosenversicherung sowie die Mitnahme von bereits erworbenen Ansprüchen aus unselbständigen Arbeitsverhältnissen, und eine etwaige Pflegebedürftigkeit wird durch eine steuerfinanzierte Fürsorgeleistung abgedeckt.

Wenngleich bereits Verbesserung hinsichtlich der sozialen Rahmenbedingungen für Selbständige erzielt werden konnte, gibt es dennoch nach wie vor Benachteiligungen gegenüber Unselbständigen - insbesondere in Hinblick auf das Versicherten- und Beitragsrecht. Da vor allem kleine Betriebe schwer an Sozialversicherungsbeiträgen tragen, sind unter anderem ein erleichterter Zugang zur Kleinstunternehmerregelung sowie zum Krankengeld und eine Senkung der Mindestbeitragsgrundlage in der Pensions- und in der Krankenversicherung umzusetzen.

Die vollständige Studie ist unter [www.wko.at/sp](http://www.wko.at/sp) abrufbar. Mehr Information zur sozialen Absicherung von Unternehmer/innen finden Sie unter [www.wko.at/selbstaendigundsicher](http://www.wko.at/selbstaendigundsicher) und [www.svagw.at](http://www.svagw.at).

**Wirtschaftskammer Österreich**  
 Vertretungsbefugtes Organ:  
 Präsident Dr. Christoph Leitl  
 Tätigkeitsbereich: Information,  
 Beratung und Unterstützung der  
 Mitglieder als gesetzliche  
 Interessenvertretung.  
 Blattlinie: Die Kommentare  
 Wirtschaftspolitik informieren  
 regelmäßig über aktuelle  
 wirtschaftspolitische  
 Themenstellungen.  
 Chefredaktion:  
 Dr. Christoph Schneider  
 Druck: Eigenvervielfältigung  
 Erscheinungsort Wien  
 Offenlegung: [wko.at/offenlegung](http://wko.at/offenlegung)